Sachstandsbericht GGFA AöR

JOBCENTER
STADT ERLANGEN

Berichtszeitraum: September / Oktober 2016

Inhaltsverzeichnis

1.	Aktuelle Entwicklungen	3
1.1.	Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation	3
1.2.	Voraussichtliche Mittelzuteilung des Bundes	3
1.3.	Arbeitmarktprogramm 2017	3
1.4.	Statistik zur Gruppe der Geflüchteten	4
2.	Fokusthema: Hilfen für Jugendliche im SGB II	7
2.1.	Analyse der arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen	7
2.2.	Jobcenterprozesse im Übergang Schule - Beruf	9
2.3.	Maßnahmenangebote für Jugendliche im Arbeitsmarktprogramm 2017	10
3.	Basisdaten	13
3.1.	Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II (im Bestand)	13
3.2.	Zusammensetzung der Personen im SGB II Bezug	13
3.3.	Entwicklung der Jugendlichen eLB und der Jugendarbeitslosenquote	14
3.4.	Zu- und Abgänge aus dem Leistungsbezug	15
3.5.	Dynamik im Leistungsbezug	15
4.	Integrationen	16
4.1.	Gesamtdarstellung der Integrationen	16
4.2.	Integration nach Branchen	17
4.3.	Integration nach Berufen	18
4.4.	Kennzahlen K2 - Integration und Nachhaltigkeit	19
5.	Maßnahmen	20
5.1.	Integrationsinstrumente und Mitteleinsatz - Januar bis September 2016	20
5.2.	Beschäftigungsfelder aktuell besetzter Arbeitsgelegenheiten	21
6.	Finanzen - aktueller Budgetstand der Eingliederungsmittel	21
7.	ALG II - Langzeitleistungsbezieher	22
7.1.	Struktur der Langzeitleistungsbezieher ALG II	22
7.2.	Langzeitleistungsbezieher und Langzeitarbeitslose im Rechtskreis SGB II	22
7.3.	Struktur des Langzeitleistungsbezugs ALG II nach Dauer	23
7.4.	Struktur des Langzeitleistungsbezugs nach Erwerbsstatus	23
7.5.	Kennzahl K3 Veränderungen der Zahl der Langzeitleistungsbezieher	23
8.	Der Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a	24
9.	Verzeichnis der Abkürzungen	25

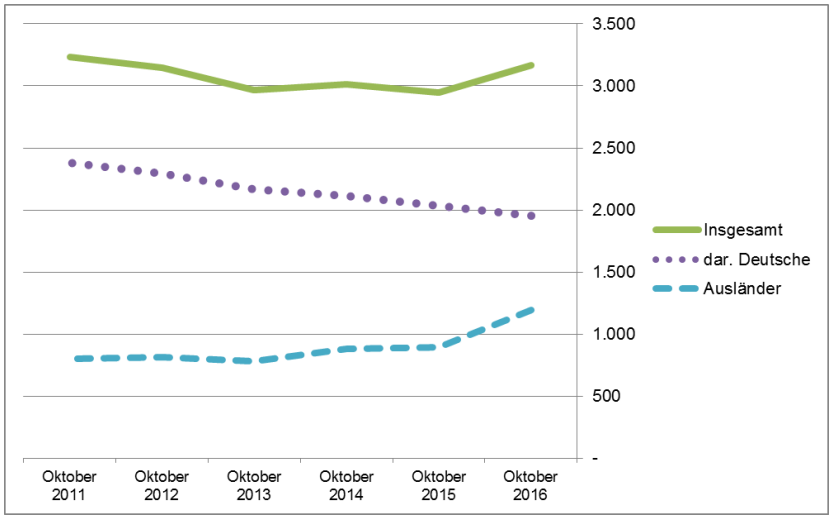
Anlage: Arbeitsmarktprogramm 2017

1 Aktuelle Entwicklungen

1.1 Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation

SGB II Alo Zahlen saisonal bedingt gefallen

Die Arbeitslosenzahlen in der Stadt Erlangen sind im Oktober saisonal bedingt vor allem im SGB II Bereich von 2,5% auf 2,4% zurückgegangen. Der Zugang in den SGB II Bezug von Geflüchteten wird teilweise kompensiert durch die Senkung der erwerbsfähigen Leistungsbeziehern im regulären SGB II Bereich.



Zunahme der Geflüchteten teilweise kompensiert durch Abnahme im SGB II Regelbereich

Die SGB II Quoten im Städtevergleich des Großraums

	Gesamt		SGB III		SGB II	
	Okt 16	*Okt 15*	Okt 16	*Okt 15*	Okt 16	*Okt 15*
Nürnberg	6,2	*6,7*	1,6	*1,8*	4,5	*5*
Fürth	5,5	*6,1*	1,6	*1,8*	3,9	*4,4*
Bayreuth	4,8	*5,3*	1,9	*2*	2,9	*3,4*
Bamberg	4,4	*4,7*	1,7	*1,7*	2,8	*3*
Ansbach	4,5	*4,3*	1,6	*1,5*	2,8	*2,7*
Schwabach	3,5	*3,7*	1,1	*1,3*	2,4	*2,4*
Erlangen	3,8	*3,7*	1,4	*1,3*	2,4	*2,4*

Erlangen mit gutem Ranking

1.2 Voraussichtliche Mittelzuteilung des Bundes

Bundesmittelzuteilung wie erwartet

Mit einem Schreiben vom 27.10.2016 wurde das Jobcenter über die voraussichtliche Mittelzuteilung der Bundesmittel informiert. Das BMAS hat in dieser Übersicht jedoch nur die Mittel angezeigt, die allgemein im Eingliederungs- und Verwaltungstitel zur Verfügung stehen sollen. Diese Mittelzuweisungen entsprechen unseren Hochrechnungen und bilden die Planungsgrundlage für das Jahr 2017.

Mittel für Zielgruppe der Geflüchteten noch offen

Die Sondermittel „Flüchtlinge“ sowie deren Verteilung sind nicht ausgewiesen und stehen noch in der politischen Debatte. Hier sind wir betreff der Planungsgrundlagen noch auf Prognosen angewiesen, es besteht somit ein gewisses Risikopotential.
Details sind im Arbeitsmarktprogramm 2017 zu finden.

1.3 Arbeitsmarktprogramm 2017

Arbeitsmarktprogramm 2017 in der Anlage

Das Arbeitsmarktprogramm wurde Mitgliedern der Stadtratsfraktionen und im SGB2 Beirat vorgestellt. Dabei ist das vorgestellte Arbeitsmarktprogramm auf Akzeptanz gestoßen. Es wurden redaktionelle Änderungen vorgeschlagen und eingearbeitet.

Projektantrag Jobbegleiter genehmigt

Dabei konnte auch die in aktuell erteilten Projektgenehmigungen für den **Jobbegleiter für die Begleitung von Geflüchteten** aus den Integrationssprachkursen in den Arbeitsmarkt und das Gesundheitsmodellprogramm zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung mit berücksichtigt werden.

Neues Projekt Verzahnung von Gesundheits- und Arbeitsförderung

Im **Modellprogramm „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung“** soll das Jobcenter soll dabei gemeinsam mit den Krankenkassen vor Ort und weiteren kommunalen Partnern ein Netzwerk mit Angeboten zur Gesundheitsförderung für arbeitslose Menschen aufbauen. Bundesmittel stehen dafür ausschließlich für die Aktivitäten der Kassen zur Verfügung. Es ist bereits die Kooperation mit dem Sportamt (Frau Majczik) sowohl im Rahmen der Gesundheitsregion Plus, als auch des Gesundheits-Arbeitskreises des Erlanger Ratschlags (Fokus Langzeitarbeitslose) auf den Weg gebracht.

1.4 Statistiken zur Gruppe der Geflüchteten

Bericht aus der Eingangszone der Werkakademie / Zugänge

Die statistische Erfassung in der Eingangszone der Werkakademie, dem Übergang aus der Leistungssachbearbeitung in das Fallmanagement und in die Personalvermittlung, zeigt die monatsdurchschnittliche Erhöhung der Flüchtlingszugänge

Zugangsstatistik erwerbsfähiger Geflüchteter

Flüchtlinge in der Eingangszone — **GGFA AöR, Jobcenter Stadt Erlangen**

KW	Termine ges. / BGs	AF	w	m	E-Test	I-Kurs laufend	α	DM dabei BG	U25	Ü25	Ü50	FM	PV	Syrien	Irak	Iran	Eritrea	Somalia	Sonst.	I-Kurs laufend	E-Test absolviert
3	4	5	1	4	2	2	0	5	1	4	0	4	1	4	1	0	0	0	0	40%	40%
4	5	5	1	4	0	0	1	5	0	4	1	5	0	3	1	0	0	0	1	0%	0%
5	8	10	3	7	3	2	2	6	3	7	0	8	2	9	1	0	0	0	0	20%	30%
6	2	2	1	1	0	0	0	1	0	2	0	2	0	2	0	0	0	0	0	0%	0%
7	3	3	0	3	1	0	0	1	1	2	0	3	0	3	0	0	0	0	0	0%	33%
8	8	12	2	10	7	0	2	6	5	5	2	11	1	10	1	1	0	0	0	0%	58%
9	9	13	4	9	5	1	0	8	5	8	0	13	0	9	3	0	0	0	1	8%	38%
10	9	11	2	9	6	0	3	7	3	8	0	11	0	10	0	0	0	0	1	0%	55%
11	12	14	3	11	5	2	0	3	7	7	0	9	3	11	2	1	0	0	0	14%	36%
12	9	10	3	7	4	3	0	7	3	7	0	10	0	9	1	0	0	0	0	30%	40%
13	4	6	1	5	3	3	1	2	1	5	0	6	0	4	2	0	0	0	0	50%	50%
14	12	17	6	11	7	5	2	11	6	10	1	16	1	15	2	0	0	0	0	29%	41%
15	9	11	4	7	1	1	0	4	5	5	1	11	0	10	0	1	0	0	0	9%	9%
16	9	11	4	7	3	3	3	5	6	5	0	11	0	11	0	0	0	0	0	27%	27%
17	5	5	0	5	4	2	0	1	2	3	0	4	1	3	1	0	0	0	1	40%	80%
18	4	5	1	4	3	2	1	2	0	5	0	3	2	5	0	0	0	0	0	40%	60%
19	11	11	3	8	4	2	3	9	5	6	0	9	2	9	1	0	0	0	1	18%	36%
20	10	11	2	9	4	3	2	7	4	6	1	9	2	11	0	0	0	0	0	27%	36%
21	3	5	1	4	4	4	1	2	2	3	0	3	2	4	0	0	0	0	1	80%	80%
22	11	12	2	10	5	4	0	7	7	4	1	11	1	11	1	0	0	0	0	33%	42%
23	6	9	3	6	4	1	2	3	2	7	0	6	3	9	0	0	0	0	0	11%	44%
24	12	18	5	13	6	4	3	7	7	10	1	13	5	16	0	0	0	0	2	22%	33%
25	9	11	3	8	4	2	2	1	6	4	1	8	2	8	3	0	0	0	0	18%	36%
26	6	7	2	5	5	3	1	0	2	5	0	4	3	6	0	1	0	0	0	43%	71%
27	6	9	3	6	4	3	0	2	1	8	0	5	4	7	2	0	0	0	0	33%	44%
28	5	7	3	4	3	2	1	3	2	4	1	5	2	6	1	0	0	0	0	29%	43%
29	3	3	1	2	2	0	0	2	1	2	0	3	0	2	1	0	0	0	0	0%	67%
30	8	13	4	9	6	2	1	2	4	8	1	7	6	7	5	0	0	0	0	15%	46%
31	6	8	3	5	2	2	2	4	2	5	1	7	1	1	6	0	0	0	1	25%	25%
32	12	12	0	12	2	1	2	3	6	5	1	9	3	11	1	0	0	0	0	8%	17%
33	19	23	8	15	13	7	2	7	12	10	1	15	8	16	5	0	0	0	2	30%	57%
34	5	6	1	5	3	1	1	0	4	1	1	2	4	2	2	1	0	0	1	17%	50%
35	4	5	3	2	0	0	2	3	0	5	0	5	0	3	0	0	0	0	2	0%	0%
36	18	23	10	13	12	4	6	8	11	11	1	17	6	16	4	0	0	0	3	17%	52%
37	10	11	2	9	7	3	2	3	3	5	3	10	1	10	0	0	0	0	1	27%	64%
38	4	5	2	3	2	2	2	0	1	2	2	4	1	2	3	0	0	0	0	40%	40%
39	9	11	4	7	4	2	0	1	2	9	0	8	3	7	1	1	0	0	2	18%	36%
40	5	6	2	4	2	0	2	3	3	3	0	5	1	6	0	0	0	0	0	0%	33%
41	6	14	5	9	11	8	5	2	5	5	4	10	4	5	9	0	0	0	0	57%	79%
42	8	10	2	8	9	8	3	1	4	5	1	5	5	3	4	0	0	0	3	80%	90%
43	1	1	0	1	1	0	0	0	0	1	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0%	100%
	309	**391**	**110**	**281**	**173**	**94**	**60**	**154**	**144**	**221**	**26**	**308**	**80**	**297**	**64**	**6**	**0**	**0**	**23**		
			28%	72%	44%	24%	15%	50%	37%	57%	7%	79%	20%	76%	16%	2%	0%	0%	6%	*	*

AF: anerkannter Flüchtling
BG: Bedarfsgemeinschaft
DM: Dolmetscher beim Erstgespräch dabei
E-Test: Einstufungstest
FM: Fallmanagement
I-Kurs: Integrationskurs
PV: Personalvermittlung

U25: Alter unter 25 Jahre
Ü25: Alter über 25 Jahre
Ü50: Alter über 50 Jahre
α: Alphabetisierung notwendig

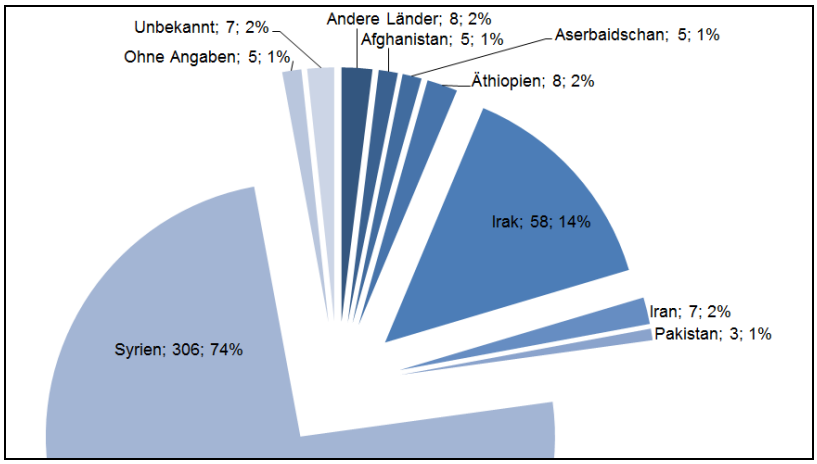
* Temporär variable Wert Anteilswerte beziehen sich auf den Zeitpunkt des Erstgesprächs und bilden keine Veränderungen im Zeitverlauf ab

Zusatz Anzahl gesamt im SGB II höher, da hier nur generell "erwerbsfähige" BG Mitglieder gezählt

Statistische Auswertungen

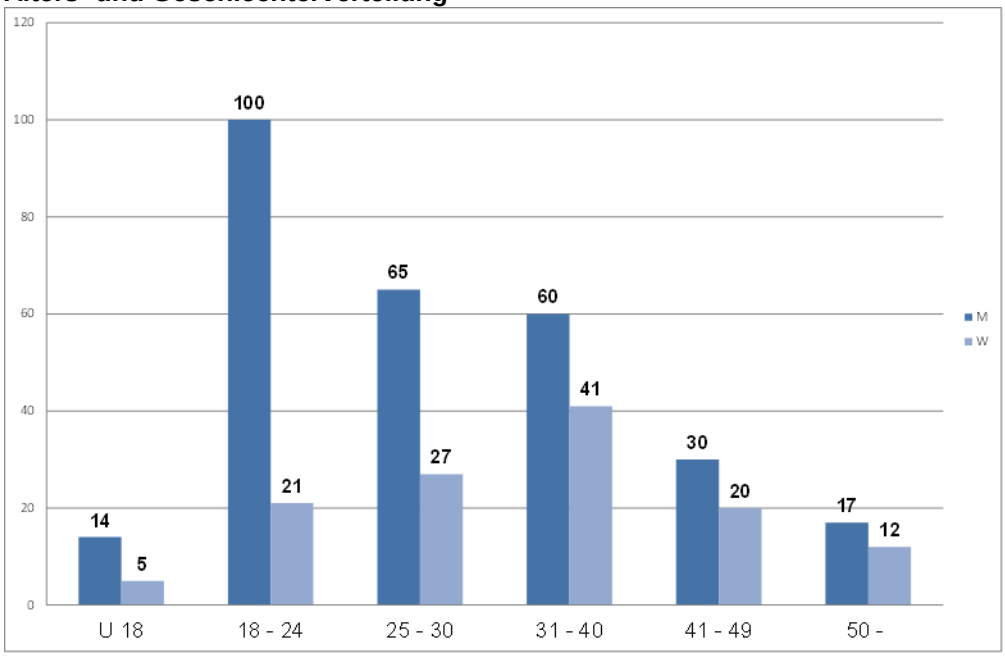
Die folgenden statistischen Auswertungen beziehen sich auf Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II mit Fluchthintergrund (im Bestand) und sind ein Ergebnis einer Detailauswertung mit Datenstand zum Mitte Oktober 2016. Zu diesem Zeitpunkt waren 412 erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Fluchthintergrund im SGB II Bezug.

Nach Herkunftsländern



Herkunftsländer

Alters- und Geschlechterverteilung



Alters- und Geschlechterverteilung

weniger als 1/3 weibliche Geflüchtete

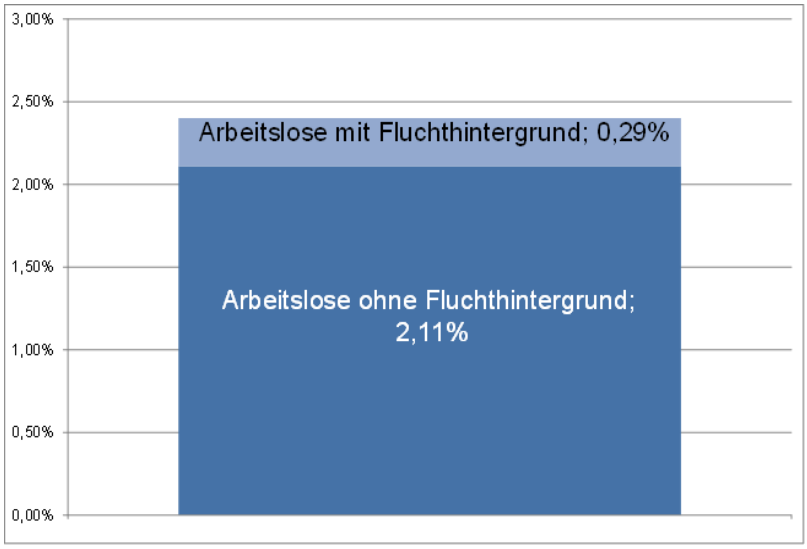
Status der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche

Beschäftige Personen mit Fluchthintergrund	
sozialversicherungspflichtig	15
geringfügig	19

Ausbildungssuche	123
Arbeitsuche	334
darunter	
ohne berufliche Qualifikation	252
und ohne schulische Qualifikation	161
Keine Art der Beschäftigungssuche	81

Status der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche

Anteil der Arbeitslosen mit Fluchthintergrund an der SGB II Arbeitslosenquote



178 der Geflüchteten sind derzeit arbeitslos. Die SGB II Arbeitslosenquote von 2,40 % setzt sich somit zusammen aus 0,29% (Geflüchtete Arbeitslose) und 2,11% (Arbeitslose ohne Fluchthintergrund).

178 arbeitslose Geflüchtete

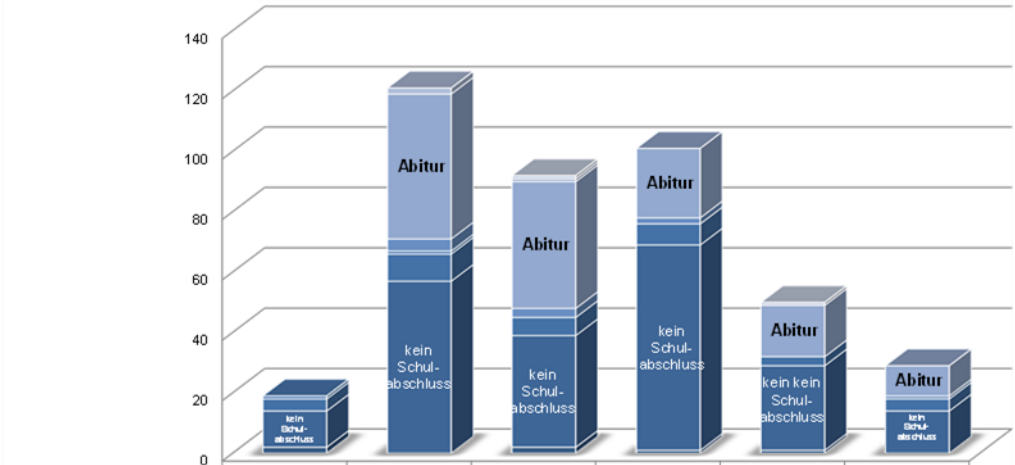
0,29% Anteil an der AL Quote von 2,40%

Die folgenden Übersichten beziehen sich ausschließlich auf arbeitssuchende Personen:

Schulabschlüsse mit Altersverteilung auf Basis der Selbstauskunft

Schulabschlüsse

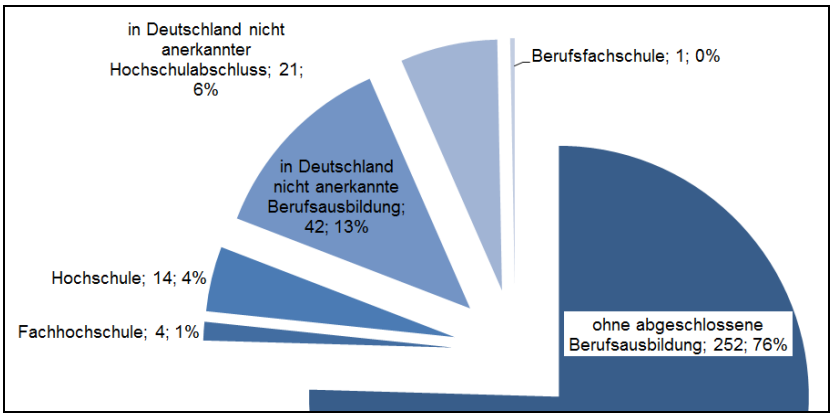
Achtung Selbstauskunft



	U18	18-24	25-30	31-40	41-49	50 -
ohne Fachhochschulreife			1		1	
Fachhochschulreife		2	1			
Abitur		48	42	23	17	10
mittlere Reife		4	3	2		1
qual. Hauptschulabschluss	1	1				
Hauptschulabschluss	4	9	6	7	3	4
kein Schulabschluss	12	57	37	68	28	14
(Leer)	2		2	1	1	

Eine Anerkennung der Schulabschlüsse steht meistens noch aus. Die Erfahrung zeigt, dass die Abschlüsse dann häufig niedriger bewertet werden, als im Herkunftsland

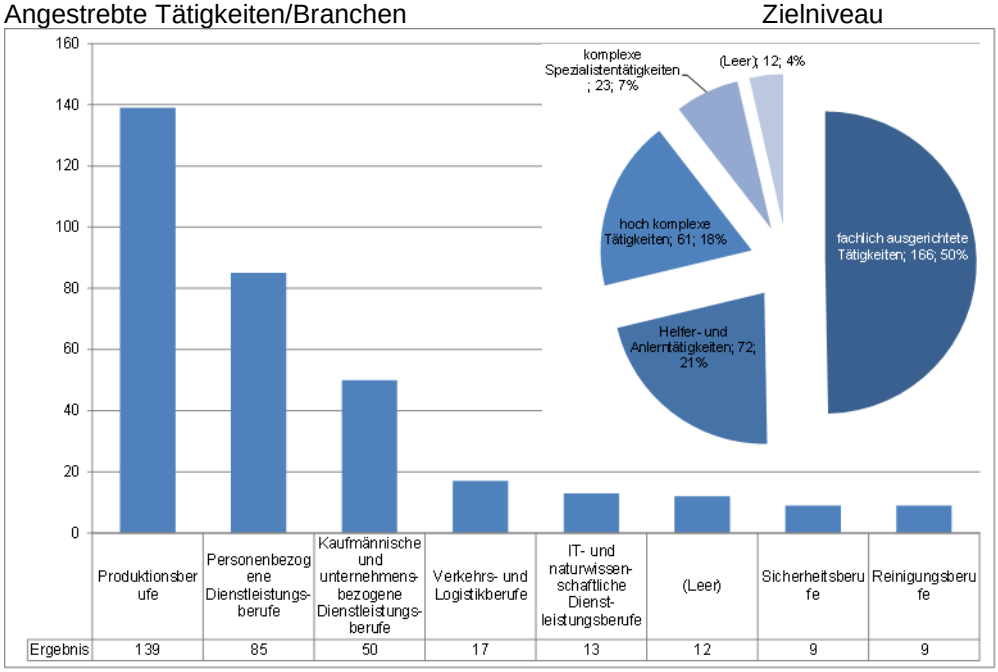
Berufsabschlüsse



Angestrebte Tätigkeiten/Branchen

Zielniveau

Angestrebte Tätigkeiten und Zielniveaus



	Produktionsberufe	Personenbezogene Dienstleistungsberufe	Kaufmännische und unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	Verkehrs- und Logistikberufe	IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	(Leer)	Sicherheitsberufe	Reinigungsberufe
Ergebnis	139	85	50	17	13	12	9	9

2 Fokusthema: Hilfen für Jugendliche im SGB II

Keiner darf verloren gehen!

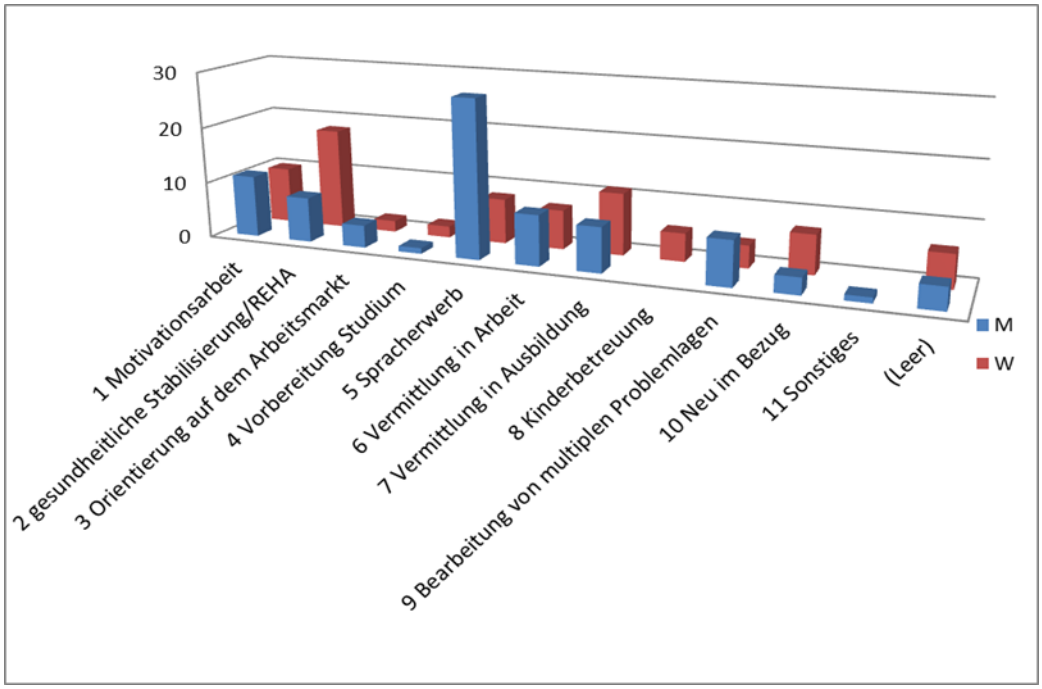
Wie in den Jahren 2014 und 2015 wird nach Ablauf des Berufsausbildungsjahres (01.10.2015 bis 30.09.2016) vom Jobcenter Stadt Erlangen das Fokusthema Jugendliche aufgegriffen und über Veränderungen im Jahresverlauf bei dieser Zielgruppe berichtet.

2.1 Analyse der arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Bestandsanalyse September 2016

Anfang Oktober 2016 wurden mit Datenstand Mitte September die Bedarfe der 165 arbeitslosen U25 Kunden analysiert.

U25 – Alle Arbeitslosen

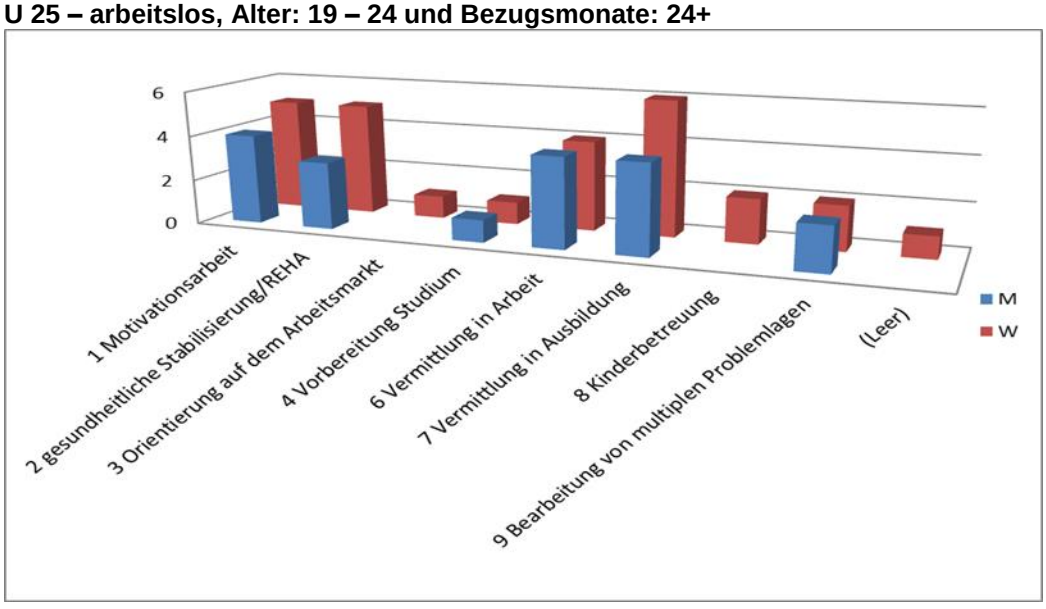


Bei jugendlichen Geflüchteten steht der Spracherwerb an erster Stelle

Das herausragende Kriterium ist die Notwendigkeit des Spracherwerbs. Hier spiegelt sich die Zusammensetzung der geflüchteten Personen (jung und männlich) wieder. Der Bedarf an Sprachförderung bei U25 Kunden sinkt nach einem Leistungsbezug von bereits 12 Monaten auf 4 Personen. Das spricht für einen zügigen Spracherwerb und ausreichende Plätze.

Die Struktur der Bedarfe ändert sich, sobald man die älteren Bestandskunden betrachtet. (Leistungsbezug über 23 Monate, Alter über 18).

U 25 – arbeitslos, Alter: 19 – 24 und Bezugsmonate: 24+



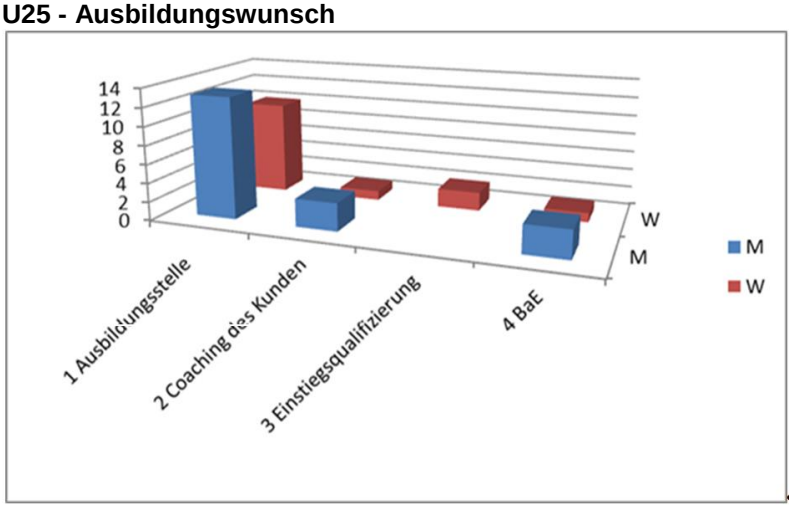
Multifokaler Ansatz in der Beratung notwendig

Neben dem Thema Gesundheit stehen die Motivation und die direkte Vermittlung in Arbeit und Ausbildung im Vordergrund. Je weiter entfernt die Person vom Arbeitsmarkt ist, desto größer werden die Notwendigkeiten zur Behebung multipler und gesundheitlicher Probleme, sowie die Motivationsarbeit. Gesundheitliche Problemlagen umfassen psychische Einschränkungen, Verhaltensstörungen, Suchterkrankungen, sowie körperliche Einschränkungen und Lernschwierigkeiten.

Betrachtet man nur noch die Personen, deren vorrangiger Bedarf die Integration in Ausbildung ist, und kategorisiert sie nach dem Umfang des Förderbedarfs kommt man zu folgenden Ergebnissen.

U25 - Ausbildungswunsch

Ausbildung als Ziel



Im Zuge der Nachvermittlung im laufenden Monat Oktober wurden von den 33 untersuchten Ausbildungssuchenden bereits zwölf Personen vermittelt.
5 in Ausbildungsstellen, 5 in Maßnahmen (Einstiegsqualifizierung 2, geförderte Berufsausbildung - BaE 3), 1 Person ging in eine weiterführende Schule und 1 Person in Arbeit. Die restlichen 21 Ausbildungssuchenden befinden sich weiterhin im Beratungs- und Vermittlungsprozess, sowohl im Jugendfallmanagement als auch bei der Ausbildungsvermittlerin in der Personalvermittlung.

Jugend in Ausbildung

Jugend in Ausbildung Stand 13.10.2016

Jugendpersonalvermittlung, Jugendfallmanagement, das Integrationsmanagement und der Trägerteil der GGFA arbeiten als Projektgruppe in dem neukonzipierten Prozessablauf „Jugend in Ausbildung“ kontinuierlich ab Oktober eines jeden Jahres an der umfassenden Begleitung aller Jugendlichen U25 auf dem Weg zum Ausbildungsplatz.

2016	%	Schulabgänger	2015	%
91	**100%**	Schüler im Schulabgang	**73**	**100%**
		davon		
17	19%	in Ausbildung (schulische 2, duale 15)	21	29%
13	14%	FOS	6	8%
8	9%	Studium	13	18%
14	15%	gehen weiter zur Schule	15	21%
20	22%	aus dem Bezug, Umzug, Leistungsende	3	4%
0	0%	Mutterschutz+ Elternzeit	1	1%
3	3%	FSJ	2	3%
0	0%	Bundeswehr	0	0%
1	1%	Arbeitsaufnahme	0	0%
76	**84%**	**Gesamt Versorgte**	**61**	**84%**
15	*16%*	*unversorgt*	*9*	*12%*
		davon		
4	3%	BVK		
2	1%	JoA-Klasse		
3	*2%*	neue Strategie ungeklärt (kein WBA*, Verweigerer)		
6	4%	weitere Ausbildungssuche	9	*12%*

Trend mehr in weiterführende Schulen oder Studium

2016	%	Altbewerber	2015	%
48	**100%**	Altbewerber	**72**	**100%**
		davon		
24	**50%**	**vermittelt**	**38**	**53%**
9	19%	im Vermittlungsprozess	6	8%
6	13%	BVK	n.e.	
3	6%	Übergabe ins Fallmanagement	12	17%
6	13%	Übergabe in die Personalvermittlung	2	3%
0	0%	aus dem Bezug, Umzug, kein WBA*	14	19%

*Weiterbewilligungsantrag

Altbewerber profitieren vom guten Ausbildungsstellenmarkt

2.2 Jobcenterprozesse im Übergang Schule – Beruf

Jobcenterprozesse im Übergang Schule – Beruf

Operative Bausteine sind im Jobcenterbereich die Jugendpersonalvermittlung, das Jugendfallmanagement und die verschiedenen Maßnahmen aus dem Trägerteil der GGFA und von Dritten.

Die Arbeit des Jugendfallmanagements

Jugendfall-management

Das spezialisierte Fallmanagement im Jobcenter der Stadt Erlangen berät arbeitsmarktferne Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren. Während im letzten Berichtszeitraum eine Gruppe von ca. 150 Jugendlichen und jungen Menschen im Leistungsbezug mit zum Teil multiplen Vermittlungshemmnissen von zwei erfahrenen Fachkräften betreut wurde, stieg die Anzahl im aktuellen Berichtsmonat aufgrund des Zugangs von geflüchteten Jugendlichen auf über 200.

Anstieg durch jugendliche Geflüchtete

Die Zunahme kommt von der gestiegenen Anzahl der anerkannten Asylbewerber, die in den Leistungsbezug gemündet sind. Aktuell sind 80 aktivierbare Leistungsempfänger mit Fluchthintergrund im U25 Fallmanagement. Neben dem Spracherwerb liegt bei dieser Kundengruppe das Hauptaugenmerk auf der umfangreichen Beratung hinsichtlich einer Arbeits- oder Ausbildungsperspektive. Dies geschieht auf der Grundlage eines ausführlichen Profiling und von Potentialanalysen.
Das Ziel der Beratung, den Kunden durch eine bestmögliche individuelle Beratung und individueller Hilfestellung den passenden Weg in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu eröffnen, gestaltet sich mit zunehmenden multiplen Handicaps schwieriger.

Fallbeispiele

Die intensive und vernetzte Arbeit des Fallmanagement bei der Integration in Arbeit oder Ausbildung soll beispielhaft anhand dreier gelungener Integrationen von jungen geflüchteten Menschen dargestellt werden.

Ausbildung bei einem Malerbetrieb

Ausbildung zum Maler

Der junge Mann X kam zum Jahreswechsel 2014/15 im Alter von 22 Jahren aus Syrien nach Deutschland. Bis Anfang August 2015 besuchte er einen Integrationskurs und knüpfte über ehrenamtliche Helfer den Kontakt zu einem möglichen Ausbildungsbetrieb in einer Malerfirma. Ihm wurde eine Ausbildung als Maler und Lackierer angeboten. Trotz der sehr guten Fortschritte im Integrationskurs war die Aufnahme einer dualen Ausbildung noch nicht möglich. Mit dem Betrieb und dem Kunden wurde daher eine Einstiegsqualifizierung für das Ausbildungsjahr 2015/2016 vereinbart. Der Besuch der Berufsschule ist während dieser Maßnahme vorgesehen. Da X Probleme im Fachschulunterricht hatte, beantragte der Betrieb eine ausbildungsbegleitende Hilfe. Diese wurde gewährt und bei der Deutschen Angestellten Akademie (DAA) durchgeführt. Das Angebot umfasst speziellen Förderunterricht für geflüchtete Personen u.a. durch berufsbezogenen Sprachunterricht. Die Einstiegsqualifizierung verlief durch das Selbstorganisationstalent von X, dem zielgerichteten Einsatz der Förderinstrumente und der Unterstützung des Betriebes erfolgreich, so dass X. bereits in das zweite Lehrjahr der dualen Ausbildung eintreten konnte.

Ausbildung in einem Sozialbetrieb

Zweite Ausbildungschance für junge Alleinerziehende

Die junge Frau Z ist zwar bereits 32 Jahre alt und 1999 aus Kenia nach Deutschland gekommen, aber ein gutes Beispiel für junge alleinerziehende Mütter. Sie hat eine Ausbildung als Hotelfachfrau absolviert. Im Jahr 2011 kam ihre Tochter zur Welt. Anschließend war es auf Grund der Arbeitszeiten der Hotelbranche und auf Grund der Alleinerziehung nicht mehr möglich, im Ausbildungsberuf zu arbeiten. Frau Z ist seit dem Wegzug der Mutter im Jahr 2013 im ALGII-Bezug. Zunächst musste neben der Suche nach einer eigenen Wohnung auch die Regelung der Kinderbetreuung erfolgen. Hierbei wurde Frau Z durch das Fallmanagement für Alleinerziehende unterstützt. Anschließend erfolgte die Übernahme in die Personalvermittlung. Frau Z bewarb sich erst einmal auf Stellen im Verkauf. Allerdings waren in dieser Branche die Arbeitszeiten bis nach 20 Uhr nicht realisierbar. Es folgten viele Bewerbungen für Bürostellen. Schließlich konnte im Juli 2015 eine Bürotätigkeit auf Minijob-Basis aufgenommen werden mit dem Ziel, die Stundenzahl nach ein paar Monaten in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis anzuheben. Nach einem halben Jahr war leider noch immer keine Stundenerhöhung absehbar. Die Arbeitszeiten wurden durch den Arbeitgeber vornehmlich in die Abendstunden verlegt, so dass die Kinderbetreuung erneut nicht geregelt war. Ein erneuter Jobwechsel wurde geplant. Dabei wurde auch die Option einer erneuten Ausbildung bedacht. Frau Z bewarb sich auf Arbeits- und Ausbildungsstellen im Bürobereich und stellte ihren Willen und ihr Können bei

verschiedenen Praktika erfolgreich unter Beweis. Am 1. September 2016 konnte sie die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im sozialen Bereich beginnen.

Arbeitsaufnahme bei einer Firma des Bauhauptgewerbes

Arbeitsaufnahme als erster Schritt

Der junge Mann Y, 20 Jahre alt, kam als ungelernter Geflüchteter Ende 2015 nach Deutschland. Neben dem achtjährigen Schulbesuch brachte er sieben Jahre Berufserfahrung aus dem Bauhauptgewerbe mit. Mit einem Kompetenzfeststellungsverfahren im Fallmanagement wurde die Berufserfahrung im Bereich Mauern, Betongießen und Fliesenlegen und ebenso sein Schwerpunkt, der Bereich Stuckateur herausgearbeitet. Neben dem handwerklichen Geschick wurde aber auch ein hoher Unterstützungsbedarf in den sozialen Lebenslagen festgestellt.
Er musste einen Integrationskurs auf dem Niveau A1 aus gesundheitlichen Gründen unterbrechen. Ein chirurgischer Eingriff wurde notwendig. Nach der Rekonvaleszenz wollte er aus familiären Gründen den Integrationskurs nicht fortsetzen, sondern arbeiten gehen. Da die Erfolgschancen für den erfolgreichen Abschluss des Integrationskurses sehr schlecht standen, stimmte der persönliche Ansprechpartner dem Plan zu. Durch das Fallmanagement wurde der Kontakt zur Baufirma hergestellt. Die Firma erklärte sich grundsätzlich bereit, eine geflüchtete Person einzustellen. Durch das Engagement und die Bereitschaft einer ausgebildeten Fachkraft, sich Y im Betrieb anzunehmen, wurde eine erfolgreiche Arbeitserprobung durchgeführt. Diese mündete in einem Arbeitsvertrag ab dem 01.09.2016. Ein Eingliederungszuschuss wurde der Firma gewährt. Berufsbegleitend nimmt Y nun an einem Sprachkursteil und wird dabei vom Arbeitgeber unterstützt. Für die weitere Betreuung während der beruflichen Tätigkeit wurde die Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsring ausländischer Unternehmer (AAU) und dem Projekt ENTER vereinbart. Von hier aus wird Y u.a. bei der Suche nach einer Wohnung unterstützt.

Die Arbeit der Jugendpersonalvermittlung

Jugendpersonalvermittlung

Bereits in den Abgangsklassen der Mittelschulen wird mit den Jugendlichen der Kontakt gesucht, erfragt, ob noch ein Ausbildungsplatz gesucht wird und geprüft ob überhaupt eine Ausbildungsreife vorhanden ist. Davon abgeleitet folgen die weiteren Schritte: Suche eines Ausbildungsplatzes oder Überführung in eine Maßnahme zur Gewinnung der Ausbildungsreife.
Die ausbildungsreifen Jugendlichen, die zum Ende des Schuljahres noch über keinen Ausbildungsplatz verfügen, münden in den Monaten August und September in der Maßnahme Transit in das Modul „Last Minute“ des Trägerteils der GGFA. Hier finden intensive Nachvermittlungsprozesse mit Suche nach Ausbildungsplätzen, Bewerbungscoaching mit Training von Vorstellungsgesprächen und sonstigen individuellen Unterstützungsangeboten statt.

Spätstarter sind motiviert

Die Jugendpersonalvermittlung für die arbeitsmarktnahen Jugendlichen unter 25 Jahren ist ebenso im Bereich der „Altbewerber“ aktiv. Dazu gehören Jugendliche, die ihre Lehre abgebrochen haben und nun als „Spätstarter“ zumeist mit großer Motivation in eine Ausbildung münden möchten. Auch bereits ausgebildete junge Menschen, die keine Anschlussbeschäftigung erhalten haben bzw. ihren Arbeitsplatz verloren oder ein Studium abgebrochen haben und zurück in eine erneute Ausbildung bzw. in den Arbeitsmarkt vermittelt werden sind Kunden der Jugendpersonalvermittlung. Dabei ist eine intensive Beratung, eventuell auch eine komplett neue Berufsorientierung notwendig.

Überleitung ins Jugendfallmanagement

Eine erfolgreiche Bewerbung benötigt eine entsprechende Ausbildungsreife, eine realistische Selbsteinschätzung, Sozialkompetenzen und Werteakzeptanz der Erwachsenenwelt. Werden in den Beratungsgesprächen mit den Jugendpersonalvermittlern zu hohe Defizite festgestellt und waren bereits mehrere Versuche bei der Ausbildungsplatzsuche erfolglos, werden die Jugendlichen in das Jugendfallmanagement überwiesen

2.3 Maßnahmenangebote für Jugendliche im Arbeitsmarktprogramm 2017

SGB II Jugend Maßnahmen

Das Arbeitsmarktprogramm 2017 sieht vor, die Maßnahmenstruktur in bewährter Form weiterzuführen. Die Mittelsituation erlaubt den Ausbau nötiger und kostenintensiver Angebote im Bereich geförderter Ausbildungen nicht in dem Maße wie benötigt. Zudem ist die Angebotsstruktur in diesem Sektor in Erlangen bisher nicht differenziert genug.

Das Maßnahmenportfolio hat sich knapp zusammengefasst wie folgt verändert:

- Cleo und Last Minute laufen seit 2015 als integrierte Module in Transit
- Jugend in Arbeit (JiA) wurde durch die Fachabteilungen IM, PAV, FM und BgA neu konzipiert und ist seit Oktober 2015 als Prozessablauf implementiert
- Aus der Bezeichnung Berufsintegrationsjahr (BIJ) wird zum Schuljahr 2016/17 die Bezeichnung Berufsintegrationsklasse (BIK). Die Beschulung von mittlerweile 9 Klassen wird in Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt und der Berufsschule Erlangen durch den Trägerteil durchgeführt
- Jugend Stärken im Quartier hat mit dem Ende des Jahres 2016 die Halbzeit der Förderperiode erreicht. (Kooperation Jugendamt Erlangen)

Transit mit integriertem Mittelschulabschluss, Modul Last Minute, Modul Cleo

Transit mit Mittelschulabschlussmodul

Jugendliche werden auf die Anforderungen betrieblicher Ausbildung vorbereitet. Förderung und Begleitung bei der Entwicklung beruflich relevanter Sozialkompetenzen, begleitete Praktika und Erwerb eines verwertbaren Schulabschlusses durch Vorbereitung auf die externe Prüfung. Das Mittelschulabschlussmodul wird kommunal finanziert.

Modul Last Minute (August/September) – Nachvermittlung in Ausbildung

Modul Last Minute

Nachvermittlung für alle Schulabgänger aus dem SGB II, die bis August keine Ausbildung gefunden hatten. Dieses Modul fand im Jahr 2016 im Rahmen der Maßnahme Transit statt. Diese Praxis wird in 2017 fortgesetzt.

Modul Cleo (Coaching für lernen, erleben, organisieren)

Modul Cleo

Die Zahl der Jugendlichen mit psychischen Belastungssymptomen nimmt zu. Das Projekt bietet zwei Bereiche an: Werkstatteinheiten mit sinnstiftenden Tätigkeiten und Coaching zur Stabilisierung und Entwicklung persönlicher und beruflich relevanter Ressourcen. Ziel ist die sukzessive Steigerung der persönlichen und beruflichen Belastungsfähigkeit und damit die Vorbereitung für weiterführende berufliche Fördermaßnahmen.

Einstiegsqualifizierung (EQ)

Einstiegsqualifizierung

Zur Vorbereitung auf die Ausbildung wird ein „verlängertes Praktikum“ im Betrieb durchgeführt. Der Ausbildungsbetrieb kann das EQ auf die Ausbildung anrechnen. 4 Plätze werden vorgehalten und können bei Bedarf erhöht werden.

Jugendwerkstatt Eltersdorf

Jugendwerkstatt Eltersdorf

Geförderte Berufsausbildung (BaE) zum Holzfachwerker bzw. Schreiner – derzeit sind alle vier Plätze besetzt.

Ausbildung zur Fachkraft für Küchen- Möbel- und Umzugshelfer

BaE - Ausbildung im Möbelbereich

Im Rahmen einer geförderten Berufsausbildung (BaE) wird im Sozialkaufhaus der GGFA AöR dieses Berufsbild angeboten – der zweite Auszubildende hat im Oktober 2015 begonnen, der erste Auszubildende ist mittlerweile im dritten Lehrjahr.

Ausbildung zur Verkäuferin

Neu: Verkäuferin

Im Rahmen einer geförderten Berufsausbildung (BaE) wird im Sozialkaufhaus der GGFA AöR dieses Berufsbild erstmalig im Herbst 2016 angeboten. Eine Auszubildende hat die Ausbildung aufgenommen.

Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)

Ausbildungsbegleitende Hilfen

Auszubildende mit schlechten schulischen Leistungen oder anderen betrieblichen Problemstellungen nehmen an gezieltem Förderunterricht bei einem externen Träger teil. Hier werden 4 Plätze vorgehalten.

Besonderheiten des Trägerteils der GGFA in der kommunalen Jugendberufshilfe

GGFA als Akteur der kommunalen Jugendberufshilfe

Durch die unmittelbare Verortung des Maßnahmenträgers innerhalb der GGFA AöR mit dem Jobcenterbereich Fallmanagement und Personalvermittlung ergeben sich fachlich sehr anspruchsvolle Synergien und unmittelbare Abstimmungen im Sinne der bestmöglichen Entwicklungsmöglichkeiten für die Teilnehmer der Maßnahmen. Die Stellung als 100% Tochter der Stadt Erlangen führt zu einer sehr engen Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Schulverwaltungsamt, sowie der Stabstelle Strategisches Übergangsmanagement im Aufgabenfeld der Jugendberufshilfe.

Rechtskreisübergreifenden Angebote im Jugendbereich als Beispiele für die gelungene Kooperation im kommunalen Netz

Rechtskreisübergreifende Kooperation im kommunalen Netz

Die rechtskreisübergreifenden Angebote im Trägerteil der GGFA sind zum überwiegenden Teil und im besten Sinne präventive Angebotsstrukturen, die einem Wechsel in das SGB II-System vorbeugen und verhindern sollen. Im Falle von Jugend stärken im Quartier sind es begleitende Angebotsstrukturen für schwer erreichbare oder mehrfach gescheiterte Jugendliche und junge Erwachsene. Hier findet sich auch eine Quote von mehr als 50% an Teilnehmern aus dem SGB II.

„Jugend stärken im Quartier", Projekt Kompetenzagentur

Jugend stärken im Quartier Angebot für alle Jugendlichen im Übergang Schule-Beruf

Die Zielgruppe sind alle Jugendlichen, rechtskreisübergreifend mit hohem individuellen Förderbedarf und multiplen Vermittlungshemmnissen, die im Übergang Schule - Beruf Unterstützung benötigen.
Das Projekt „Jugend Stärken im Quartier"(JuStiQ), startete zum 01.01.2015. Das Jugendamt fördert das Projekt aus Mitteln der Jugendhilfe als Kofinanzierung zu Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds.
Um die Jugendlichen zu erreichen, ist das neue Förderprogramm auch in Stadtteilen, im Quartier, wie Anger, Bruck, Büchenbach und Housing Area Röthelheimpark angesiedelt. Individuelle Begleitung, aufsuchende Sozialarbeit und das Ziel, Jugendliche in die Regelsysteme zurückzuführen, an ihrer Berufsperspektive zu arbeiten und Unterstützung bei der Vermittlung in Ausbildungsplätze sind Kernpunkte dieses Projektes. Die Durchführung wird gemeinsam mit der Jugendhilfeplanung evaluiert.

Berufsvorbereitungsklasse (BvK)

Berufsvorbereitungsklasse

Chancenangebot auch für Ausbildungsabbrecher

In den vergangenen Jahren wurden berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildung (JoA) oder Ausbildungsabbrecher an einem Tag in der Woche an der Berufsschule beschult. Der zu geringe Umfang dieser Beschulung und die deutlich hervorstechenden Problemlagen der Schüler führten zur Absicht des Jugendamtes, das sich bereits über die Jugendsozialarbeit (JaS) an der Berufsschule Erlangen engagiert, ein zusätzliches Angebot aufzulegen. In Zusammenarbeit zwischen Berufsschule, Jugendamt/JaS und der GGFA entstand 2014 eine kooperative Förderkonzeption. Dies stellt für die Zielgruppe der noch nicht in Ausbildung befindlichen Jugendlichen ein modulares Angebot zur Verfügung, um die Hemmnisse der Aufnahme einer Berufsausbildung zu bearbeiten, sowie Ausbildungsabbrüche und lange Warteschleifen im Übergangs-system zu verhindern. Ein Fachteam aus Fachklassenlehrern, JaS, GGFA und Agentur für Arbeit koordinieren den Ablauf. Die operative Ausführung der Konzeption wird an der Berufsschule von der GGFA geleistet.Die Module der Berufsvorbereitungsklasse beinhalten soziales Kompetenztraining, Der dritte Durchgang startete mit Schuljahresbeginn 2016/2017.

Berufsintegrationsklasse (BIK), ehemals Berufsintegrationsjahr (BIJ)

Berufsintegrationsklasse (BIK)

Beschulung von minderjährigen Flüchtlingen

Die GGFA AöR ist mit ihrem Trägerteil Kooperationspartner des Schulverwaltungsamtes Erlangen und der Berufsschule Erlangen. Sie ist dabei gemeinsam mit der Berufsschule seit März 2015 verantwortlich für die Beschulung berufsschulpflichtiger unbegleiteter Minderjähriger Flüchtlinge im Rahmenkonzept der Berufsintegrationsklasse. Die Beschulung sieht eine zweijährige Laufzeit vor. Im Schuljahr 2016/2017 werden in insgesamt 9 Klassen 150 Schüler beschult. Neben intensiver Sprachentwicklung vermitteln Fachlehrer der Berufsschule und Lehrkräfte der GGFA beruflich relevante Themen und integrationsrelevantes Wissen. Daneben werden die Schüler durch die GGFA sozialpädagogisch begleitet. Die GGFA ist zuständig für die Anbahnung und Vermittlung einer Ausbildung. Über vor- und nachbereitete Praktika wird der Anschluss an Ausbildung gegen Ende des ersten Jahres, sowie insbesondere im zweiten Jahr der Beschulung angebahnt.

Ampelkonzept

Ampelkonzept

Prozess-Steuerung für Schulabgänger

Die GGFA war gemeinsam mit der Jugendhilfe, der Agentur für Arbeit und JAZ.e.V an der Genese der Ampelkonzeption beteiligt. An den Mittelschulen in Erlangen ist eine Vielzahl von Akteuren im Bereich des Übergangs tätig. Alle beteiligten Fachdienste treffen sich regelmäßig, insbesondere vor Ende der Schullaufbahn, um gemeinsam in den sogenannten Ampelgesprächen abzuklären, wie der Verbleib der jugendlichen Schulabgänger im Schuljahr verläuft. Jeder einzelne Schulabgänger wird im Fachgremium besprochen. Die Ampelfarbe zeigt an wo Hilfe- und Unterstützungsbedarf als notwendig erachtet wird. Die GGFA Erlangen ist mit Mitarbeitern von „Jugend stärken im Quartier" und der Jugendpersonalvermittlerin an den Ampelgesprächen beteiligt.
Das bewährte Hilfesystem soll im kommenden Schuljahr auch auf die Beschulung der Berufsintegrationsklassen für Flüchtlinge ausgeweitet werden.

3 Basisdaten

3.1 Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II (im Bestand)

Übersicht über die Entwicklung der SGB II-Bezieher in Erlangen

Monat/Jahr		Bedarfs -gemeinschaften	Erwerbsfähige	Sozialgeld-empfänger	Arbeitslose SGBII	Arbeitslosen-quote SGB II	ELB-Hilfequote
Jul	12	2.368	3.010	1.308	1.421	2,4%	4,1%
Jul	13	2.400	3.084	1.441	1.479	2,4%	4,3%
Jul	14	2.409	3.129	1.479	1.598	2,6%	4,3%
Jul	15	2.402	3.138	1.479	1.539	2,5%	4,3%
Jul	**16**	**2.439**	**3.185**	**1.336**	**1.530**	**2,5%**	**4,4%**
Aug	12	2.331	2.968	1.294	1.447	2,4%	4,1%
Aug	13	2.420	3.095	1.464	1.465	2,4%	4,3%
Aug	14	2.392	3.127	1.467	1.602	2,6%	4,6%
Aug	15	2.352	3.088	1.463	1.555	2,5%	4,6%
Aug	**16**	**2.457**	**3.215**	**1.297**	**1.541**	**2,5%**	**4,4%**
Sep	12	2.298	2.900	1.093			4,0%
Sep	13	2.367	2.984	1.284	1.474	2,4%	4,1%
Sep	14	2.373	3.065	1.332	1.601	2,6%	4,1%
Sep	15	2.354	3.019	1.294	1.505	2,5%	4,2%
Sep	**16**	**2.468**	**3.214**	**1.342**	**1.541**	**2,5%**	**4,4%**
Okt	12	2.294	2.886	1.118			4,0%
Okt	13	2.386	3.013	1.311	1.439	2,4%	4,1%
Okt	14	2.393	3.059	1.326	1.559	2,6%	4,1%
Okt	15	2.358	3.033	1.311	1.460	2,4%	4,2%
Okt	**16**	**2.335**	**3.062**	**1.424**	**1.468**	**2,4%**	**4,3%**

Quelle: Auszug aus Alo_Stadt_ER_5JVergl_10_16, Amt für Statistik Erlangen und Statistik BA

Die ELB-Quote errechnet sich aus dem Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) bezogen auf die Wohnbevölkerung. Die bisher hier ausgewiesene SGB II-Quote wird nicht mehr am aktuellen Rand ausgewiesen. Die Daten T-3 (3 Monate zurückliegend) finden Sie unter Punkt 8.

Zur Erklärung:

Diese Tabelle gibt den zahlenmäßigen Überblick über die Entwicklung der wichtigen Personengruppen im SGB II-Bezug und der dazugehörigen Quoten.

Bedarfsgemeinschaften: Familien, Zusammenlebende, Alleinerziehende, aber auch Alleinlebende. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte: dem Grunde nach dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehend (Voraussetzung min. 3 Std. tägliche Erwerbsfähigkeit).

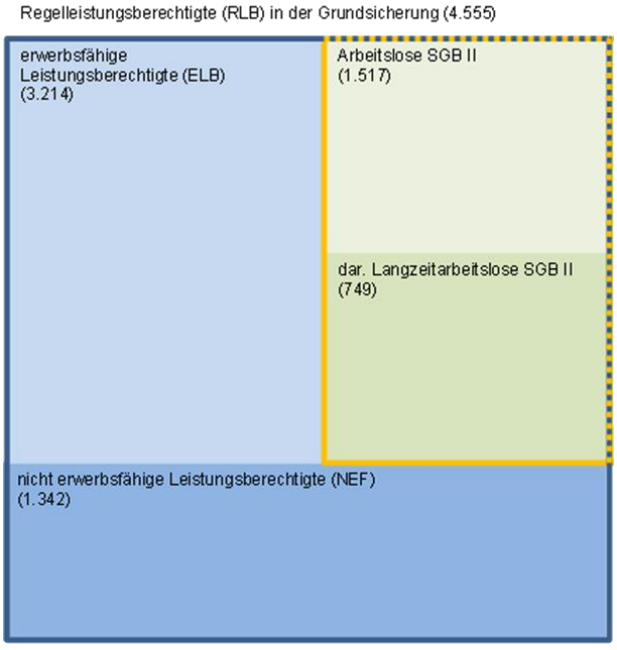
Sozialgeldbeziehende: in der Regel Kinder unter 15 Jahren oder vorübergehend nicht Erwerbsfähige.

3.2 Zusammensetzung der Personen im SGBII Bezug

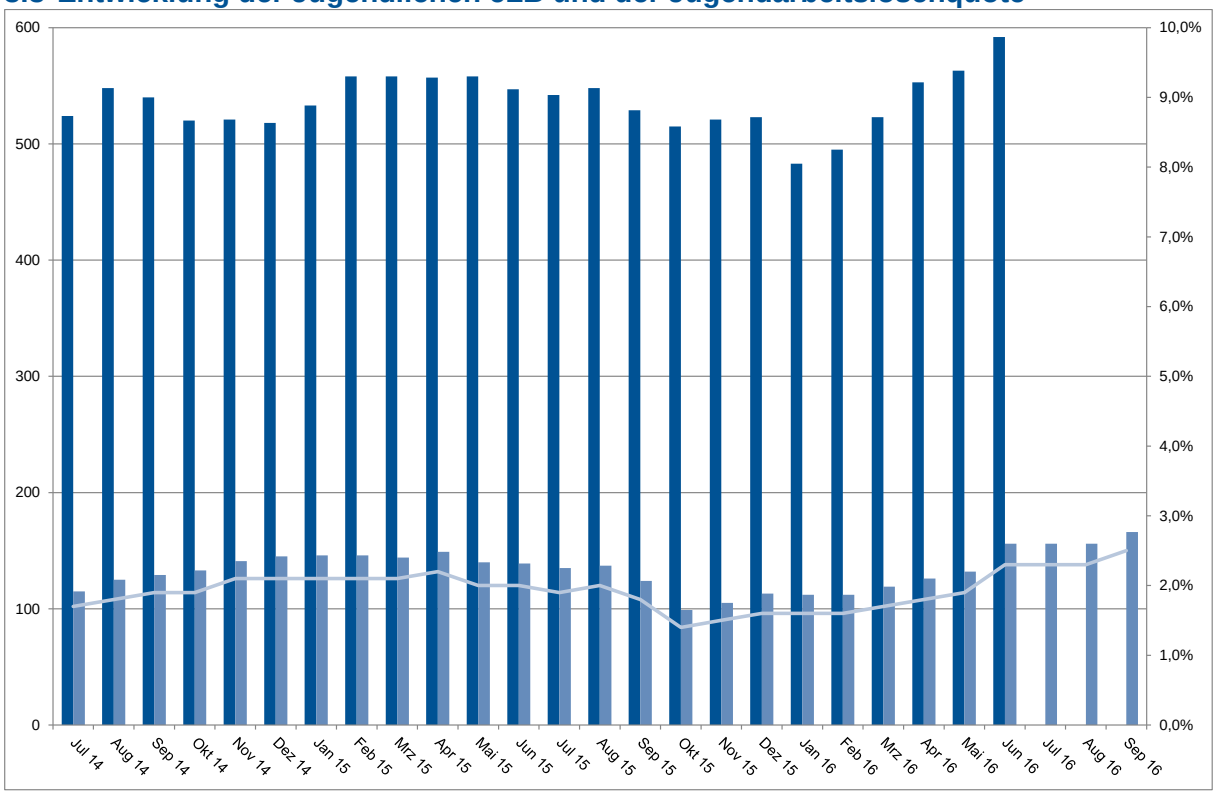
Die Gruppe der Leistungsberechtigten Personen (4.555) setzte sich im September 2016 zusammen aus den Nicht-Erwerbsfähigen Leistungsberechtigten(i. d. R. Kinder /1.342) und den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (3.214). Von diesen sind 1.517 arbeitslos. Unter den Arbeitslosen sind 749 Langzeitarbeitslose (> 1 Jahr).

- geringe statistische Abweichungen zu oben genannten Daten beruhen auf unterschiedlichen Erfassungszeitpunkten -

Quelle: Eckwerte für Jobcenter, Berlin, Sept 2016 Statistik der Bundesagentur für Arbeit



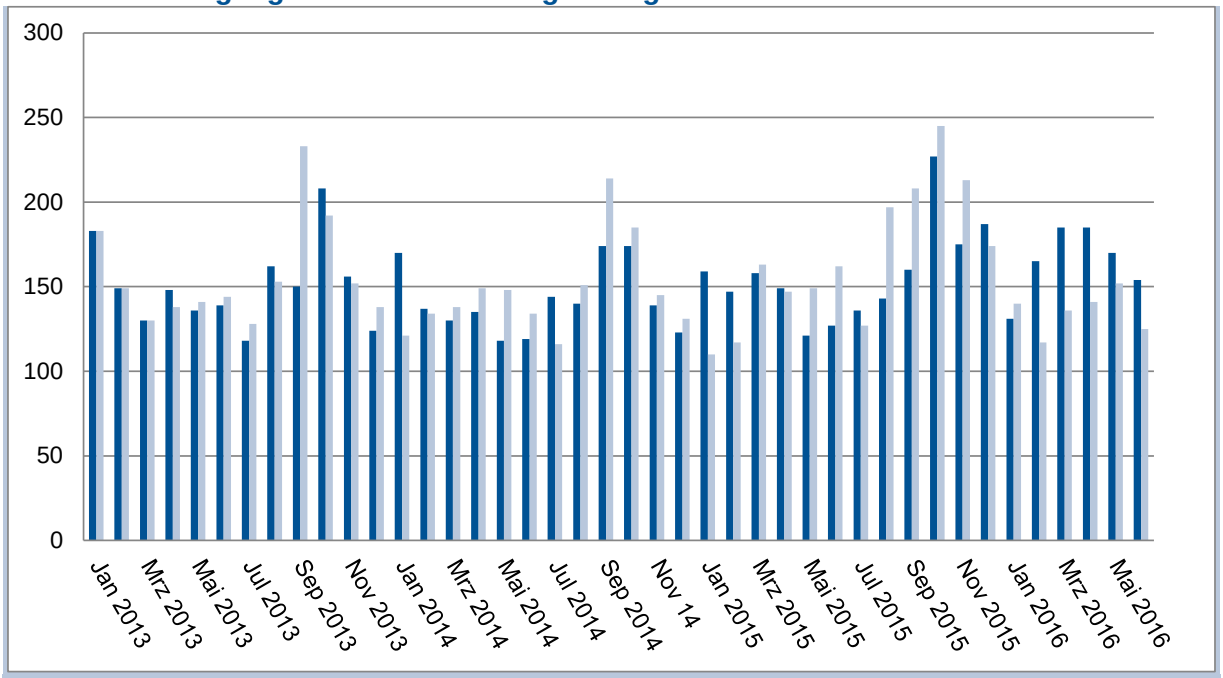
3.3 Entwicklung der Jugendlichen eLB und der Jugendarbeitslosenquote



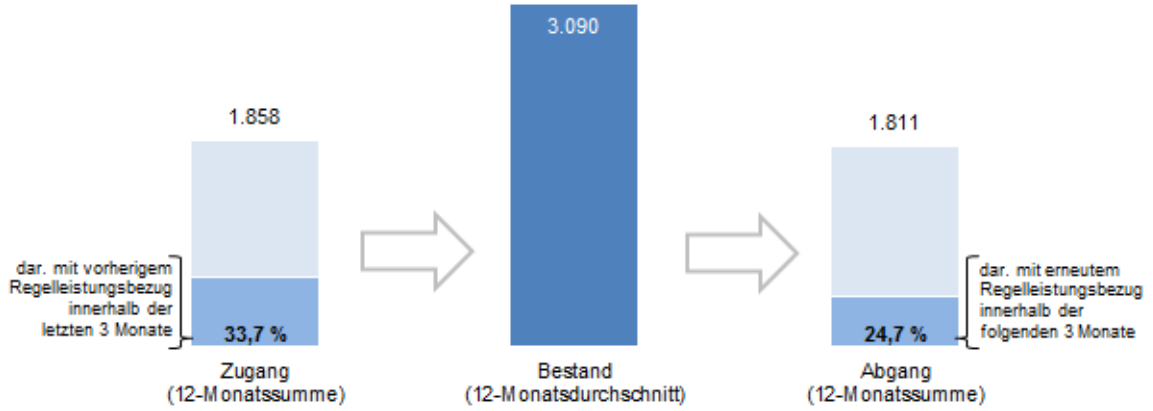
Die Daten der jeweils letzten drei Monate sind vorläufige t-0 bis t-2 Daten und sind Prognosen.
Der Anstieg in den letzten 3 Monaten ist saisonal bedingt und wird im Wesentlichen durch die Schulabgänger verursacht.
Es besteht die Einschätzung, dass der Anstieg der eLB u25 im Wesentlichen durch die Zugänge von Geflüchteten verursacht wird.

eLB unter 25 Jahre
davon Arbeitslose SGB II unter 25 Jahre
Jugendarbeitslosenquote SGB II Erlangen

3.4 Zu- und Abgänge aus dem Leistungsbezug



3.5 Dynamik im Leistungsbezug



Die Grafik zeigt eine hohe Fluktuation. Der durchschnittliche Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unterliegt einer hohen Fluktuation. 1.811 eLB gingen in den letzten 12 Monaten aus dem Bezug, von denen bezogen 24,7% innerhalb von 3 Monaten erneut SGB II Leistungen.
Quelle: Eckwerte für Jobcenter, Berlin, Sept 2016 Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4 Integrationen

4.1 Gesamtdarstellung der Integrationen

Eingliederungen Jan - Okt 2016 (vorläufig)

Integrationen nach § 48a SGB II									Minijobs			
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik unter 25 Jährige	TZ	VZ	Exi	Aus	Ges	Frau	Mann	Ausl
131	57	74	43	**Summe Eingliederungen**	38	40	1	52	**33**	18	15	14
18%	8%	10%	6%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	5%	5%	0%	7%	4%	9%	7%	7%
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik über 24 Jährige	TZ	VZ	Exi	Aus	Ges	Frau	Mann	Ausl
519	193	326	181	**Summe Eingliederungen**	199	273	10	37	**131**	76	55	70
71%	26%	44%	25%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	27%	37%	1%	5%	18%	38%	27%	35%
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik über 49 Jährige	TZ	VZ	Exi	Aus	Ges	Frau	Mann	Ausl
85	33	52	25	**Summe Eingliederungen**	34	47	4	0	**37**	22	15	15
12%	4%	7%	3%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	5%	6%	1%	0%	5%	11%	7%	7%
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik alle	TZ	VZ	Exi	Aus	Ges	Frau	Mann	Ausl
735	283	452	249	**Summe Eingliederungen**	271	360	15	89	**201**	116	85	99
100%	39%	61%	34%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	37%	49%	2%	12%	27%	58%	42%	49%

Eingliederungsstatistik Vorjahresvergleich

Eingliederungen Jan - Okt 2015 t-3

Integrationen nach § 48a SGB II									Minijobs			
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik unter 25 Jährige	TZ	VZ	Exi	Aus	Ges	Frau	Mann	Ausl
138	60	78	31	**Summe Eingliederungen**	22	32	0	84	**34**	18	16	13
18%	8%	10%	4%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	3%	4%	0%	11%	4%	7%	7%	5%
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik über 24 Jährige	TZ	VZ	Exi	Aus	Ges	Frau	Mann	Ausl
539	216	323	181	**Summe Eingliederungen**	204	296	14	25	**153**	92	61	65
69%	28%	41%	23%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	26%	38%	2%	3%	20%	38%	25%	27%
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik über 49 Jährige	TZ	VZ	Exi	Aus	Ges	Frau	Mann	Ausl
105	39	66	38	**Summe Eingliederungen**	49	50	6	0	**54**	20	34	16
13%	5%	8%	5%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	6%	6%	1%	0%	7%	8%	14%	7%
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik alle	TZ	VZ	Exi	Aus	Ges	Frau	Mann	Ausl
782	315	467	250	**Summe Eingliederungen**	275	378	20	109	**241**	130	111	94
100%	40%	60%	32%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	35%	48%	3%	14%	31%	54%	46%	39%

Ausländer = ohne deutschen Pass Min = Minijob TZ = Teilzeit Exi = Existenzgründer VZ = Vollzeit Aus = Auszubildende

Quelle: Datenlieferung an BA-Statistik (statistischer Ausweis ab 2014)

4.2 Integrationen nach Branchen

Branchen	Erwerbstätigkeit			Gesamtergebnis	
	soz.vers.-pflichtig	gering-fügig	selbst./ mithelf. Fam.ang.		
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	5			5	0,6%
Beherbergung	8	3		11	1,3%
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	50	24	3	77	9,3%
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	3			3	0,4%
Erbringung von Finanzdienstleistungen	1			1	0,1%
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	7	2		9	1,1%
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	31	27	1	59	7,1%
Erziehung und Unterricht	22	6	1	29	3,5%
Gastronomie	35	39		74	9,0%
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	78	26	1	105	12,7%
Gesundheitswesen	29	7	1	37	4,5%
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2			2	0,2%
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	12	2		14	1,7%
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	11	1		12	1,5%
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	2			2	0,2%
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	4			4	0,5%
Herstellung von Metallerzeugnissen	9			9	1,1%
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	6	2		8	1,0%
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	2			2	0,2%
Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	2	1		3	0,4%
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	9	6		15	1,8%
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	18	1		19	2,3%
Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	1	1		2	0,2%
Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	2			2	0,2%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	17	8	1	26	3,1%
Post-, Kurier- und Expressdienste	4	3		7	0,8%
Private Haushalte mit Hauspersonal		9		9	1,1%
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	4	1		5	0,6%
Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	2			2	0,2%
Sozialwesen (ohne Heime)	41	4	1	46	5,6%
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	4			4	0,5%
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	122	5		127	15,4%
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	7	3	3	13	1,6%
Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	22			22	2,7%
Informationsdienstleistungen	9			9	1,1%
Grundstücks- und Wohnungswesen		3		3	0,4%
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2			2	0,2%
Metallerzeugung und -bearbeitung	2			2	0,2%
Werbung und Marktforschung	3	2		5	0,6%
Verlagswesen	1		1	2	0,2%
Forschung und Entwicklung	1			1	0,1%
Tiefbau	1			1	0,1%
Maschinenbau	1			1	0,1%
Herstellung von Möbeln		1		1	0,1%
Hochbau	3			3	0,4%
Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	2	5		7	0,8%
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	1			1	0,1%
Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1			1	0,1%
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1		1	2	0,2%
Telekommunikation	4			4	0,5%
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1			1	0,1%
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	2			2	0,2%
Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2	2		4	0,5%
Getränkeherstellung	1	1		2	0,2%
Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	1			1	0,1%
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	3			3	0,4%
Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	3			3	0,4%
Gesamtergebnis	**617**	**195**	**14**	**826**	**100,0%**

Die Differenz zu den Gesamtzahlen resultiert aus nachzutragenden Eingaben.

Hinweis: *Die Eingliederung in Zeitarbeit kann nach einer Statistikänderung nicht mehr ausgewiesen werden.*

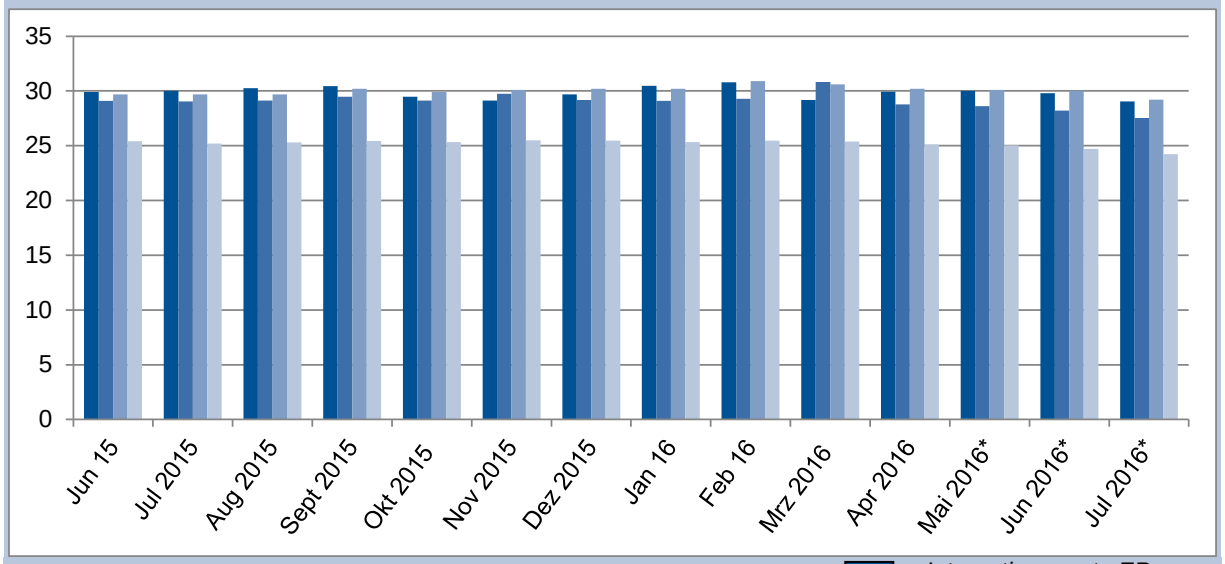
4.3 Integrationen nach Berufen

Tätigkeiten	Erwerbstätigkeit sozialversicher-ungspflichtig	Erwerbstätigkeit geringfügig	Erwerbstätigkeit selbständig/ mithelfende Familienangehörige	Gesamtergebnis	
(Innen-)Ausbauberufe	13	2	3	**18**	**2,3%**
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	2	1		**3**	**0,4%**
Berufe in Recht und Verwaltung	6			**6**	**0,8%**
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	51	8	3	**62**	**7,8%**
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	7			**7**	**0,9%**
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	37	19	1	**57**	**7,1%**
Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	26	9		**35**	**4,4%**
Gartenbauberufe und Floristik	2	1		**3**	**0,4%**
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	13	5		**18**	**2,3%**
Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	11			**11**	**1,4%**
Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	10	1		**11**	**1,4%**
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	33	19		**52**	**6,5%**
Lehrende und ausbildende Berufe	20	4	1	**25**	**3,1%**
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	17	1		**18**	**2,3%**
Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	3			**3**	**0,4%**
Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	8			**8**	**1,0%**
Medizinische Gesundheitsberufe	24	2	1	**27**	**3,4%**
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	30	2		**32**	**4,0%**
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	14	5		**19**	**2,4%**
Reinigungsberufe	94	46	1	**141**	**17,6%**
Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	21	1		**22**	**2,8%**
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	6		1	**7**	**0,9%**
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	28	26		**54**	**6,8%**
Verkaufsberufe	54	28	2	**84**	**10,5%**
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	39	11		**50**	**6,3%**
Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	14			**14**	**1,8%**
Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung	2			**2**	**0,3%**
Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung	1			**1**	**0,1%**
Textil- und Lederberufe	1		1	**2**	**0,3%**
Hoch- und Tiefbauberufe	4	1		**5**	**0,6%**
Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe	2			**2**	**0,3%**
Gesamtergebnis	**593**	**192**	**14**	**799**	**100,0%**

Die Differenz zu den Gesamtzahlen ist durch noch nachzutragende Eingaben begründet.

4.4 Kennzahlen K2 – Integration und Nachhaltigkeit

Entwicklung der Integrationsquote

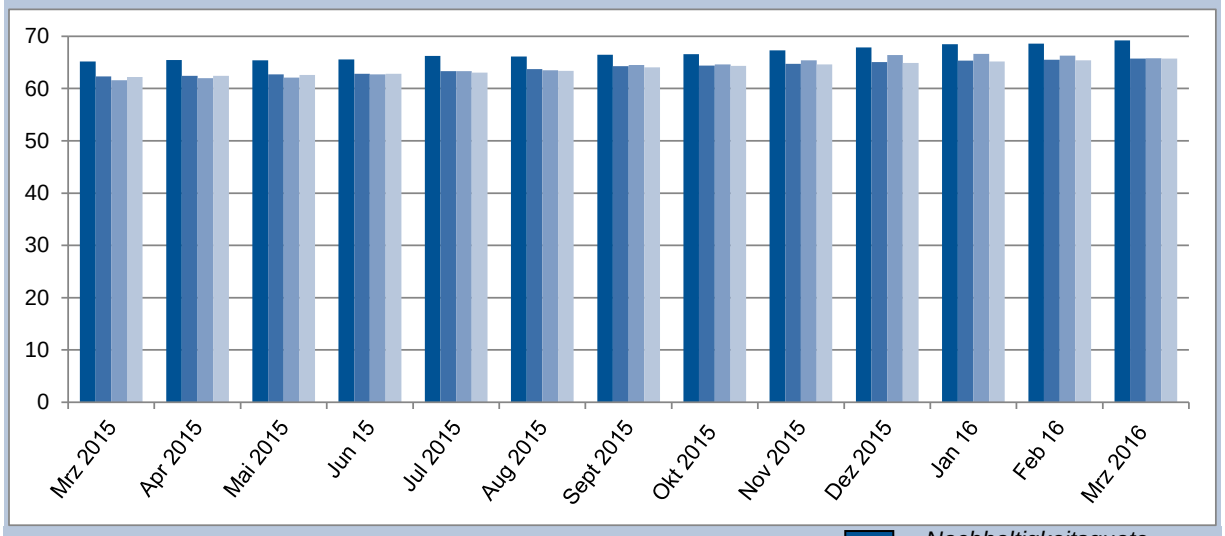


Die Kennzahl K2 misst die Integrationen in den vergangenen zwölf Monaten im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in diesem Zeitraum.
Gegenüber dem letzten Bericht liegen noch keine aktuelleren Daten vor.

- *Integrationsquote ER*
- *Integrationsquote ø SGBII-Typ Id*
- *Integrationsquote ø Bay. Großstädte*
- *Integrationsquote ø Bund*

**) vorläufige Zahlen*

Entwicklung der Nachhaltigkeitsquote



Die Nachhaltigkeitsquote K2E3 (Ergänzungsgröße) misst den Anteil der nachhaltigen Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der vergangenen zwölf Monate an allen Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen in diesem Zeitraum.

- *Nachhaltigkeitsquote ER*
- *Nachhaltigkeitsquote ø SGBII-Typ Id*
- *Nachhaltigkeitsquote ø Bay. Großstädte*
- *Nachhaltigkeitsquote Bund*

5 Maßnahmen

5.1 Integrationsinstrumente und Mitteleinsatz - Januar bis September 2016

Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
Werkakademie als Eingangsprozess mit	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	Dritte	
Bewerbungszentrum (BWZ)	nach Bedarf	2993	GGFA	145.894 €		
Projekt Arbeitssuche (PAS)	24	99	GGFA	46.792 €		
Zielgruppe: Jugendliche (U25)						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	Dritte	
Jugend in Ausbildung	60-80	139*	GGFA			
Ausbildung zum Holzfachwerker - Juwe Eltersdorf / externe abH	4	4	Diakonie/DAA	32.851 €		
Ausbildung zur Fachkraft Küchen-, Möbel- und Umzugshelfer	2	3	GGFA	19.926 €		
Einstiegsqualifizierung (EQ)	4	8	div. Arbeitgeber	14.256 €		
Transit	20	44	GGFA	81.736 €		
Hauptschulabschluss	15	34	GGFA		53.905 €	Stadt Erlangen
BVK	20	41	GGFA		39.338 €	Stadt Erlangen
BIJ-V-H für Flüchtlinge	36	290	GGFA		204.850 €	Stadt Erlangen
offene Ganztagsschule / Eichendorffschule	60	60	GGFA		74.417 €	Regierung Mfr.
Jugend stärken im Quartier (JuStiQ)	90	181	GGFA		162.307 €	BMFSFJ/JA
Zielgruppe: Alleinerziehende und Bedarfsgemeinschaften						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		VWT	Dritte	
Kajak	40	66	GGFA	49.003 €	49.003 €	ESF Bayern
Bedarfsgemeinschaftscoaching	40	54	GGFA	40.957 €	40.957 €	ESF Bayern
Zielgruppe: Menschen mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	Dritte	
Zusammenarbeit - Inklusion in eine gemeinsame Arbeitswelt (Teilnehmer Jobcenter Erlangen Stadt)	40	38	Access, Birke & Partner, Lebenshilfe ER, Lebenshilfe ERH, WAB Kosbach, Wabe Erlangen, Laufer Mühle		412.834 €	Ausgleichs-fonds
Aktivierungsgutschein (IFD, Kiz Prowina, etc)	nach Bedarf	7	diverse Träger	14.005 €		
Zielgruppe: Migrantinnen und Migranten						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	Dritte	
MigraJob	nach Bedarf	164	GGFA		30.285 €	BMAS/BMBF/BA
Zielgruppe: arbeitsmarktferne Langzeitleistungsbeziehende						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	Dritte	
AGH intern Fund- und Bahnhofsfahrräder (Bike)/ Sozialkaufhaus	18	53	GGFA	128.353 €		
AGH-Coach	20	53	GGFA	17.427 €		
AGH extern	10	7	GGFA	2.790 €		
Soziale Teilhabe - Programm	30	19	GGFA			BMAS
Coaching Soziale Teilhabe Erlangen	40	72	GGFA	37.947 €		ESF Bayern
Langzeitarbeitslosen - Projekt	50	16	GGFA		142.716 €	ESF / BMAS
Zielgruppe: Alle Kunden						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	Dritte	
Vermittlungsbudget	nach Bedarf	k. A. möglich		75.228 €		
Eingliederungszuschuss	nach Bedarf	12		44.546 €	200.914 €	BMAS**
Einstiegsgeld	nach Bedarf	54		25.881 €		
Berufliche Anpassungsqualifizierungen	nach Bedarf	132	Div. Bildungsträger	77.364 €		
Reha - Maßnahmen	nach Bedarf	8	Div. Bildungsträger	7.521 €		
Eignungsdiagnostik	nach Bedarf	143	Arzt/Psychologe	14.307 €		

Die Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen pro Platz ist abhängig von der Maßnahmendauer und den Wiederbesetzungen nach Vermittlungen und Maßnahmenabbrüchen.

Verdopplung der Mittel für Integration durch Drittmittelakquise:
Trotz der mehr als 50 % igen Senkung der Eingliederungsmittel bei einer Reduzierung der SGB II eLB (erwerbsfähigen Leistungsbezieher) in den letzten fünf Jahren um nur 10 % wird ein zwar reduziertes aber noch breit aufgestelltes Instrumentenangebot angeboten. Das ist möglich durch den Einsatz der neuen Bundesprogramme, kommunaler Aufwandszuschüsse, ESF-Mitteln und der Eigenerwirtschaftung.

5.2 Beschäftigungsfelder aktuell besetzter Arbeitsgelegenheiten

Übersicht der Arbeitsgelegenheiten

Aktuell besetzte Arbeitsgelegenheiten in Erlangen (Stand:31.10.2016)			
Nr.	**Einsatzstelle**	**Tätigkeitsfeld**	**Teilnehmer**
1	Freie Wohlfahrtspflege	Helfertätigkeiten, Aushilfsfahrer, etc.	1
2	Gemeinnützige Vereine	handwerkliche Hilfstätigkeiten, Unterstützung bei der Tierversorgung, etc.	0
3	Stadt Erlangen*)	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Bürohilfstätigkeiten, Unterstützung bei Evaluation v. Nistplätzen, etc.	0
4	Staatliche Schulen	Bibliotheks- /Bürohilfsarbeiten	0
5	Kirchliche Einrichtungen	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Aushilfstätigkeiten, etc.	0
6	GGFA AöR, Sozialkaufhaus	Helfertätigkeiten	5
7	GGFA AöR BaFa (Bahnhofsfahrräder)	Beschäftigung mit Qualifizierungsanteilen im Bereich handwerklicher Anlerntätigkeiten (u.a. Fahrradrecycling)	14
		Gesamt	**20**

**) Alle in der Verwaltung der Stadt Erlangen angebotenen Arbeitsgelegenheiten wurden vorab vom Personalrat der Stadt Erlangen geprüft und genehmigt.*

6 Finanzen – aktueller Budgetstand der Eingliederungsmittel

Aktueller Budgetstand der in der GGFA eingesetzten Bundesmittel zum 30.09.2016

	Budget	**Budget/Monat**	**IST - Ausgaben bisher**	**Abweichung bis Abrechnungs-monat**	**Voraussichtliche Ausgaben bis Jahresende**	**Abweichung [€]**	**Abweichung [%]**
EGT	1.132.785 €	94.399 €	787.505 €	- 32.315 €	1.133.989 €	- 1.205 €	0%
VWT	2.661.005 €	207.891 €	1.857.722 €	13.297 €	2.661.005 €	- €	0%

EGT *Eingliederungstitel*

VWT *Verwaltungstitel*

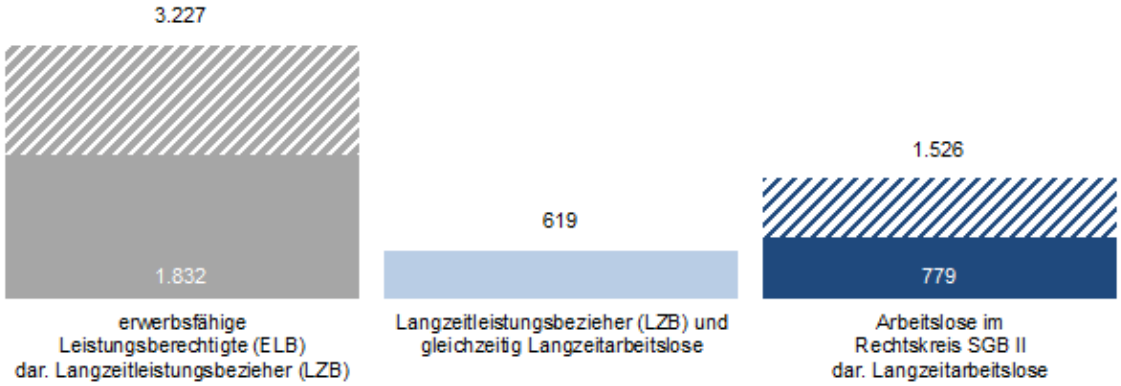
7 ALG II – Langzeitleistungsbezieher

7.1 Struktur der Langzeitleistungsbezieher ALG II

Merkmale	Jun 16	Veränderung zu Vorjahr		Anteilswerte in % (aktueller BM)	
		Mai 16	Jun 15	LZB	eLb
Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb)	3.227	1	3,80	x	100,0
Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (LZB) 17 und älter	1.832	0	0,70	100,0	x
davon nach Geschlecht:					
männlich	828	0	3,50	45,2	50,0
weiblich	1.004	0	-1,50	54,8	50,0
davon nach Altersgruppen					0,0
unter 25 Jahre	192	6	6,90	10,5	18,3
25 bis unter 35 Jahre	378	-2	3,30	20,6	25,1
35 bis unter 50	655	-1	-1,50	35,8	30,6
50 Jahre und älter	607	1	1,80	33,1	25,9
darunter Ausländer	521	0	5,90	28,4	35,9
darunter Alleinerziehende[1)]	360	-1	-4,00	19,7	15,6
darunter nach Typ der Bedarfsgemeinschaft (BG)					0,0
Single-BG	757	1	1,60	x	x
Alleinerziehenden-BG	362	-2	-9,90	x	x
Partner-BG ohne Kinder	113	-5	0,90	x	x
Partner-BG mit Kinder	152	0	-9,39	x	x
darunter				0,0	0,0
arbeitslos	893	-2	-7,50	48,7	45,7
davon nach Schulabschluss				0,0	0,0
Kein Hauptschulabschluss	215	-3	-5,70	11,7	10,9
Hauptschulabschluss	433	-1	-7,90	23,6	19,3
Mittlere Reife	104	-3	-17,50	5,7	5,6
Fachhochschulreife	20	-	-	1,1	1,5
Abitur/Hochschulreife	107	-2	7,00	5,8	7,5
Keine Angabe/Keine Zuordnung möglich	14	-13	-33,30	0,8	0,8

1) Alleinerziehende sind allein lebende Elternteile, die mit mindestens einem minderjährigen ledigen Kind in einer Bedarfsgemeinschaft zusammenleben. Die Zahl der alleinerziehenden Personen kann von der Zahl der Alleinerziehenden-BG abweichen, wenn ein Elternteil vom Leistungsbezug ausgeschlossen oder nicht erwerbsfähig ist.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Langzeitleistungsbeziehern und erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach ausgewählten Merkmalen, Nürnberg, September 2016.

7.2 Langzeitleistungsbezieher und Langzeitarbeitslose im Rechtskreis SGB II



Langzeitleistungsbezieher sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte(eLb), die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren. Als Langzeitarbeitslose gelten alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung 1 Jahr oder länger arbeitslos gemeldet waren. Darüber hinaus fängt bei bestimmten Unterbrechungen die Messung der Dauer der Arbeitslosigkeit von vorne an.
Arbeitslosigkeit ist keine notwendige Voraussetzung, um leistungsberechtigt zu sein. SGB II –Leistungen kann auch ergänzend zu Einkommen aus Erwerbstätigkeit bezogen werden, wenn dieses Einkommen oder vorhandenes Vermögen nicht zur Deckung des Bedarfs ausreicht.
Quelle Eckwerte für Jobcenter, Berlin, September 2016 Statistik der Bundesagentur für Arbeit,.

7.3 Struktur des Langzeitleistungsbezuges ALG II nach Dauer

LZB nach Leistungsbezugsmonaten	Berichtsmonat Jun 2016	Anteils-werte in % LZB
unter 2 Jahre im Leistungsbezug	184	10,1
2 bis unter 3 Jahre im Leistungsbezug	340	18,7
3 bis unter 4 Jahre im Leistungsbezug	238	13,1
4 Jahre und länger im Leistungsbezug	1.053	58,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II,

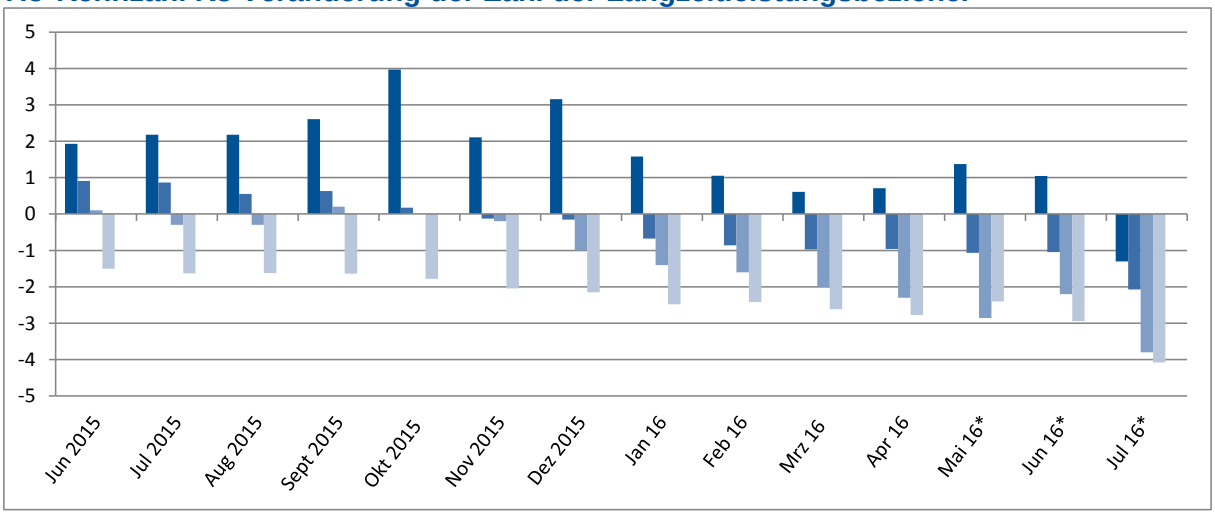
7.4 Struktur des Langzeitleistungsbezuges nach Erwerbsstatus

Merkmale	Jun 16	Veränderung in % zum		Anteilswerte in % an der jew. Gruppe	
		Mai 16	Jun 15	LZB	eLb
eLb Erwerbstätige Leistungsbezieher	965	- 0,3	5,2	x	100,0
LZB Erwerbstätige Leistungsbezieher(von 1843 LZB gesamt)	600	- 1,2	- 0,7	100,0	x
darunter nach Höhe des Bruttoeinkommens aus abhängiger Erwerbstätigkeit					
bis 450€	248	- 5,3	- 13,0	41,3	39,6
über 450 bis 850€	128	3,2	8,5	21,3	20,7
über 850€	198	1,0	10,6	33,0	34,4
darunter nach Nettoeinkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit					
bis 450€	21	16,7	16,7	3,5	4,5
über 450 bis 850€	5	- 28,6	66,7	0,8	0,7
über 850€	4	33,3	-	0,7	0,6
darunter					
Selbständige mit 4 Jahre und länger im Leistungsbezug	16			2,7	x

*) Die erhobenen Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzelangaben ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst. Falls in einzelnen Monaten keine Werte ausgewiesen werden, ist dies auf eine unplausibe bzw. unvollständige Datenlage einzelner Jobcenter zurückzuführen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Langzeitbezieher - Strukturen, Nürnberg, Daten mit Wartezeit von 3 Monaten, Datenstand: Jun 2016

7.5 Kennzahl K3 Veränderung der Zahl der Langzeitleistungsbezieher



Die Kennzahl K3 ist wie folgt definiert: Die Anzahl der LZB im Bezugsmonat wird ins Verhältnis zu den LZB im Vorjahresmonat gesetzt.

LZLB ER
LZLB ø SGBII-Typ Id
LZLB ø Bay. Großstädte
LZLB ø Bund
**) vorläufige Zahlen*

8 Der Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a

Jobcenter Leistungsvergleich

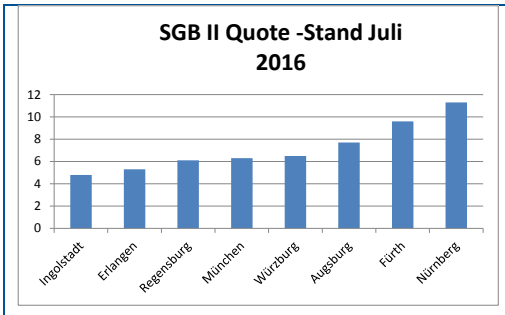
Mit dem § 48a SGB II wird der Vergleich der Leistungsfähigkeit der Jobcenter auf der Grundlage der Kennzahlen nach § 51b SGB II gesetzlich vorgegeben. Dazu werden die Jobcenter strukturähnlichen Vergleichstypen zugeordnet, in deren Rahmen der Leistungsvergleich stattfindet. Seit Januar 2014 ist Erlangen dem Vergleichstyp Id zugeordnet, der nahezu ausschließlich aus wirtschaftsstarken Landkreisen in Baden Württemberg zusammengesetzt ist. Für einen nachvollziehbareren Vergleich wird deshalb Bezug auf die Kennzahlen der Bayerischen Großstädte genommen.

Kennzahlenvergleich auf Basis von acht bayerischen Großstädten

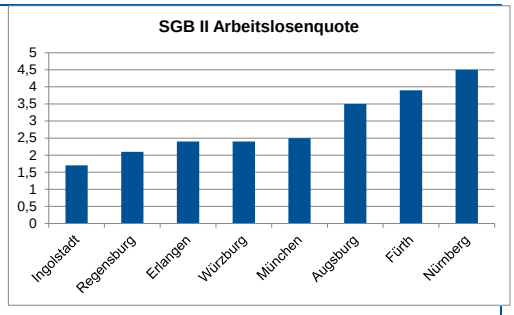
Die SGB II-Kennzahlen bilden ausschließlich dynamische Veränderungen ab. Zur Bewertung der Gesamtergebnisse eines Jobcenters ist deswegen der aktuelle Stand der SGB II-Arbeitslosenquote und der SGB II-Quote als Bezugswert des Niveaus, auf dem die Veränderungen stattfinden, heranzuziehen.

Die SGB II-Quote stellt den Anteil der Beziehenden von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe dar.

Erlangen in den ersten drei Rängen



Stand Juli 2016



Stand:Oktober 2016

Bei der Arbeitslosenquote belegt Erlangen zusammen mit Regensburg Rang zwei nach Ingolstadt.

Bei der SGB II Quote hat sich Erlangen, mit geringem Abstand nach Ingolstadt an zweiter Stelle platziert.

Kennzahlen K1 bis K3

Der Leistungsvergleich besteht aus den drei Kennzahlen K1 bis K3 mit zugeordneten Hilfsgrößen und bildet die Bezugsgrundlage für die jährliche Zielvereinbarung des Jobcenters mit dem Land:

- **K1 Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt** (ohne Kosten der Unterkunft)
- **K2 Integrationsquote**
- **K3 Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbezieher**

*Details sind unter der Webseite des Bundes unter **www.sgb2.info** zu finden.*

9 Verzeichnis der Abkürzungen

AGH	Arbeitsgelegenheiten
AZ	Arbeitszeit
AZAV	Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung
Bamf	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BgA	Betrieb der gewerblichen Art
BG-Coaching	Coaching von Bedarfsgemeinschaften
BIJ	Berufsintegrationsjahr
BMAS	Bundesministerium Arbeit und Soziales
BSD	Betrieblicher Sozialdienst
BvK	Berufsvorbereitungsklasse
BWZ	Bewerbungszentrum
EGT	Eingliederungstitel
EGZ	Eingliederungszuschuss
eLB	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte
EQ	Einstiegsqualifizierung
ESF	Europäischer Sozialfonds
FAU	Friedrich-Alexander-Universität
FBW	Förderung der beruflichen Weiterbildung
FK	Fahrtkosten
FM	Fallmanagement
IHK FOSA	Foreign Skills Approval (Anerkennungsverfahren für IHK-Berufe)
JC	Jobcenter
JuStiQ	Jugend Stärken im Quartier
KdU	Kosten der Unterkunft
KFA	Kommunaler Finanzierungsanteil
LfU	Leistung für Unterkunft
LZA	Langzeitarbeitslosen-Projekt
MAG	Maßnahmen beim Arbeitgeber
MigraJob	Beratung bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
PAS	Projekt Arbeitssuche
PAV	Personal- und Arbeitsvermittlung
STMAS	Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung
TN	Teilnehmer/in
TZ	Beschäftigung in Teilzeit
U25	unter 25-Jährige
VWT	Verwaltungstitel
VZ	Beschäftigung in Vollzeit
ZUSA	Zusammenarbeit-Inklusion in eine gemeinsame Arbeitswelt